

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Morgen-Ausgabe für Anhalt und Thüringen. Nr. 585 Jahrg. 215

Bezugspreis: monatlich 100 — mit Postgebühren. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Buchhandlungen und andere Anzeigenstellen entgegen.
Halle-Saale Donnerstag, 14. Dezember 1922
Anzeigenpreis: Die Spalte 34 mm breit mm-Größenpreis 30 — A. Die Spalte 20 mm breit mm-Größenpreis 100 — A. Abatun nach Carl, Verlagsanstalt Halle-Saale.
Geldstätte Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf 211. Kurier 24. 23.9
Eigene Zeitungsverteilung. — Druck u. Druck von Otto Meile, Halle-Saale

Auf jeden Fall

Poincaré will selbst gegen Reprobateschlüsse pfländen

Paris, 13. Dezember.
Ministerpräsident Poincaré hat gestern Abend nach seiner Rückkehr aus London die Vertreter der Presse empfangen und erklärt, daß der Konzeptions für etwas sehr Interessantes in der Frage der internationalen Schulden festgelegt worden, nämlich die Zurückzahlung der Note Alfons und die Vermeidung der Gefahr der Zahlungsunfähigkeit der Staat. Es geht um die Zahlung der Vereinigten Staaten, regeln könne. Zweifellos sei noch keine endgültige Entscheidung getroffen worden. Es handle sich hier um eine Frage, die im Monat Januar wieder behandelt werde, aber der Wunsch sei doch von Honorar sehr freundlich aufgenommen wurde.

Das sei schon ein sehr großer Fortschritt, da Poincaré George sich immer gewisser habe, die Frage der Schulden Frankreichs an England zu erörtern, solange nicht Amerika seinerseits eine Entschuldigung oder Berichtigung seiner Forderungen ins Auge fasse. Es sei in London weder von Baroniem noch von Bontrulle und noch weniger von Pfländen gesprochen worden. Niemand habe auch die Möglichkeit geäußert. Herr Bergmann zu sehen, um von ihm Aufklärungen zu erlangen. Er Poincaré wäre der erste gewesen, der eine Erklärung über die deutschen Forderungen bekanntgegeben habe, und er habe die Befriedigung, festzustellen, daß sie ohne Rücksicht von allen seinen Kollegen geteilt wurde.

Nach dem „Reit Affen“ fuhr Poincaré fort, in der Frage der Fänder dürfte das nicht genau so sein. Nach dieser Richtung schienen sich die französischen und der britische Standpunkt vollkommen. Die öffentliche Meinung Englands in dieser Frage sei erregt. Er habe in der letzten Woche und er werde es am Freitag im Parlament wiederholen, er habe Frankreich keine Moratorium, so kurz es auch sei, bewilligen, ohne Fänder zu nehmen. Er habe sich formell seine Handlungsfreiheit vorbehalten, aber er habe die Überzeugung, wenn im Laufe der neuen Verhandlungen im Monat Januar ein Einverständnis mit England für eine gemeinsame Aktion nicht erzielt werde, würde es doch nicht zum Bruch kommen.

Die Entente Cordiale werde deshalb nicht in Mitleidenschaft gezogen. Es werde Proteste geben, vielleicht sei eine unangenehme Periode durchzumachen; aber sie werde nicht anbauen, denn in England beginnt man sich über die Lage Frankreichs und über die Unmöglichkeit für Frankreich länger auf Reparationen zu warten, klar zu werden. Sodann erklärte Poincaré, in seinem Augenblick der Verhandlungen sei von einem bestimmten Stand die Rede gewesen. Er habe niemandem gesagt, daß er davon denke, die Ruhe zu verlassen oder diese über jenseitig bestimmte Punkte zu nehmen; er wolle ja noch nicht einmal genau, welches Stand man nehmen werde, und wenn er es wüßte, würde er sich wohl hüten, es auf allen Gassen zu verkünden. Jedenfalls würde sein Vorgehen, das beschlossen würde, die Einberufung auch nur eines einzigen Soldaten erfordern. Nicht weniger sicher sei es, daß die Zeit der Verhandlungen, ohne diese Verhandlungen in die Tat umzusetzen, vorbei sei.

„Wir sind fest entschlossen, sagte Poincaré, selbst sofort und selbst wenn sich am 15. Januar die Reparationskommission für ein neues Moratorium für Deutschland auszusprechen würde, vorzugehen. Auf alle Fälle können seine Maßnahmen vor dem 15. Januar ergriffen werden. Wenn wir die Debatte auf den 2. Januar verzögert haben, so bedeutet dies keinen Selbstbetrug.“

Mitternacht empfing um 6 Uhr Poincaré und de Laforest. Mussolini und die italienische Delegation trafen um 7 1/2 Uhr in Paris ein und reisten um 8 1/2 Uhr nach Rom weiter. Nach seiner Ankunft begab sich Mussolini im Auto begleitet von zwei italienischen Wacheleuten, in die italienische Botschaft, wo er einige Zeit verweilte.

Vor seiner Abreise nach Rom hat gestern Abend Mussolini am Bahnhof dem Reichsleiter des „Reit Affen“ gegenüber folgende Erklärungen abgegeben:
„Ein Schritt, sogar ein großer Schritt nach vorwärts ist gemacht worden. Ein Plan der Annäherung der internationalen europäischen Schulden ist ausgearbeitet, der erlauben soll, ein befriedigendes Uebereinkommen in dieser Frage zu finden. Das heißt hat mit Genue angefangen und schließt mit London, aber London ist keine Schluppe, wenn auch die Wölfer viel von der Konferenz erwartet hätten.“

Auf eine Frage des Journalisten, ob er der Freigabe von Wärdern durch Neubehaltung deutschen Gebietes ebenfalls gegenüberstehe, antwortete Mussolini, daß vor den territorialen Forderungen solche wirtschaftliche und finanzielle Interessen nachzugehen seien.

Der Reichsleiter des „Reit Affen“ in London nennt die französische Meinung von der Wichtigkeit der englischen Regierung konsistent der Forderung der Abgrenzung

bestimmen werde. Das sei eine optimistische Interpretation der Reichsleiter von Louis. Man habe sich weder über die endgültige Schuldlösung noch über die Rückfrage geeinigt.

Bergmann noch in London

Berlin, 13. Dezember.
An den heutigen zuständigen Stellen nimmt man an, daß Staatssekretär Dr. Bergmann von Freitag kaum von London abreisen dürfte. Ursprünglich hatte er beabsichtigt, bereits heute abzufahren. Man geht sicherlich nicht fest-

Für eifige Leser

Der Rückgang am Devisenmarkt 1922 und die sich ergebende Faltung in England sind sich. Der Rubelmarkt war schwach.

Im Reichstag wurden Sozialerfragen erörtert. Der 7. Antrag zum Haushalt des Reichsarbeitsministeriums wurde genehmigt.

Der Landtag nahm in seiner letzten Sitzung vor Weihnachten das Grundsteuergesetz an.

Im Reichswirtschaftsrat fanden Besprechungen über den Wirtschaftskrieg statt.

Poincaré hat sich bei seiner Rückkehr dahin ausgesprochen, daß Frankreich selbst isoliert und gegen die Entscheidung der Räte gegen Deutschland vorgehen würde.

Staatssekretär Dr. Bergmann weist nach in London. Nach anderen Meinungen ist er bereits nach Paris abgereist. Er wird Freitag in Berlin erwartet.

Der Reichstag wird voraussichtlich am Sonnabend seine Arbeit beenden. Eine Erweiterung der Landtag Konferenz wird von Mitgliedern im Plenum nicht stattfinden; wahrscheinlich aber im Auswärtigen Ausschuß.

Mussolini teilte Pressevertretern mit, daß ein Plan zur Annäherung der internationalen Schulden ausgearbeitet sei.

In Lausanne protestieren die Russen gegen eine Teilung der Meerengenfrage in eine solche der Freiheit und eine solche der Entmilitarisierung der Meerengen, da sie von den Beratungen über die letztere Frage ausgeschlossen sein sollten.

In der Winderbeitfrage nahmen die Türken in Lausanne neuerdings eine ablehnendere Haltung gegenüber den Vorschlägen der europäischen Mächte ein als früher.

Der spanische Kriegsminister prüft die Frage der Reorganisation der Armee. Die Regierung wird vorschlagen, eine parlamentarische Untersuchungskommission zu ernennen, die sich von der Verantwortung der Zusammenstoß für Marallo bestimmt waren, beschäftigen soll.

In Warschau ruft die Sozialdemokratie zu einem Generalstreik und Arbeiterstreik auf. Die rechtstehenden Wähler fordern blamablen Kampf gegen die Juden und den Sozialismus. Der Polizeidirektor von Warschau ist in den Anlagengang verhaftet worden.

Bei der Beratung des Etats des Ministeriums für Kunst und Wissenschaft in Frankreich wurde erklärt, daß Meinhardt als Deutscher auf keiner französischen Bühne spielen dürfe.

Die Sonntagsruhe gegen Kapitänleutnant Eberhard ist nunmehr eröffnet. Sie erfolgt unter dem Gesichtspunkt der Milderheit beim Haupt-Büch. Untersuchungsrichter ist Reichsgericht Dr. Meier. Die Verteidigung hat Rechtsanwalt Dr. Ritzger, Göttingen, übernommen.

Im Garbenprozess wurde auf die Gutachten der Sachverständigen Prof. v. Weizsäcker und Th. Wolff verzichtet, weil Garben einvernehmlich als Schädling des deutschen Volkes anerkannt sei.

Auf der Friedenskonferenz in Haag sprach u. a. Nord.

Durch ein schweres Erdbeben auf der Insel Ostfriesland sind 23 Personen erstickt und 22 verwundet. Das haben darunter an. Ein sechs englische Meilen von Kassel entfernter Vulkan befindet sich in Tätigkeit. Die Einwohner des betroffenen Gebietes fliehen in voller Eile.

Die russische Währungsreform übertrug die einladenden Mächte dem unparteiischen Entschuldigungskomitee, um auf das große Interesse hervorgehoben, daß Frankreichs seit den Winderbeitfragen ausgetragene.

Imet Wafsa gab in einer langen Rede einen Überblick über die Geschichte der Winderbeit in der Türkei und betonte, daß alle Seiten der Türkei, so auch in der Winderbeitfrage, auf die Einmütigkeit des Auslandes zurückzuführen seien. Die Türkei wolle daher keine fremde Einmischung mehr zulassen, auch nicht unter der Form des Winderbeitbundes. Die Winderbeitfrage werde am liebsten durch

in der Annahme, daß die Verlängerung des Autenfalls Vergarmann mit dem englischen Führer in Zusammenhang steht, über den wir bereits berichten konnten. Vergarmann soll weiter die Absicht haben, von London nach Paris zu reisen, um dort seine Beziehungen fortzuführen. Er dürfte also kaum von Mitte nächster Woche nach Berlin zurückkehren.

Die Entschuldigung für Passau und Ingolstadt

Der Bürgermeister von Ingolstadt, Dr. Gruber, hat dem Reichstag die internationalen Militärkontroll-Kommissionen der Interalliierten Militär-Kontroll-Kommission in München, Oberst Genri, am 10. Dezember ein Entschuldigungsschreiben überreicht, das seinem Hauptinhalt nach folgendermaßen lautet:

„Der Oberst
Ich habe bereits im Schreiben vom 1. Dezember mein Bedauern über den Vorfall am 22. November in Ingolstadt zum Ausdruck gebracht. Ich möchte den Ausdruck meines Bedauerns heute nochmals wiederholen. Ich muß festhalten, daß Stadtrat und Polizei von dem Eintreffen und der Anwesenheit der Kommission nicht die geringste Kenntnis hatten. Infolgedessen bin ich nicht in der Lage, irgendeine Ver schulden von Stadterhaltung oder Verletzung anzuerkennen, doch möchte ich eruchen, das damalige Verhalten der Täter zu entschuldigen.“
Oberst Genri antwortete, daß er seine Erklärung General Klotz zuwenden werde.

Der Erste Bürgermeister von Passau, Dr. Sittler, hat am 9. Dezember mündlich das wiederholte Bedauern über den Vorfall durch folgende Erklärung vor der Interalliierten Militär-Kontroll-Kommission in München ausgesprochen:

„Der Oberst
In meinem Schreiben vom 21. November 1922 erkläre ich: Ich habe mein tiefstes Bedauern, die ich es ausgesprochen habe, ausdrücklich und zwar aus folgenden Gründen:
So sehr ich die Erregung der Bevölkerung begreife über die ständige Kontrolle, kann ich das Vorgehen der Demonstranten nicht billigen und muß es verurteilen. Ich habe deshalb auch am 21. November 1922 mein Bedauern ausgesprochen. Nach deutschem Sprachgebrauch ist das Wort „bedauern“ an sich mehr als ein „entschuldigen“. Sich entschuldigen aber kann nur, wer eine Schuld zu verantworten hat. Ich muß aber mit aller Entschiedenheit feststellen, daß es keine Verantwortung ist und keine Schuld trifft. Das ergibt sich aus der Tatsache, daß General Herr Major Wundt, der Herr Hauptmann Stinfin sich gegenüber 1. dem Hauptmann der Reichswehr Herrn Schuster, 2. dem Beamten der Landespolizei für den ihnen gemähten Schutz ausdrücklich bedankt haben. Auch muß ich darauf hinweisen, daß der Stadtrat vom Besuch der Kommission in keiner Weise beschuldigt war. Ich bedauere wiederholt, daß trotz dieses Schutzes die Befestigungen nicht verhindert werden konnten.“

Wird auf dem Worte Entschuldigung trotzdem bestanden, so kann ich die Entschuldigung nur ausprechen mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß die Stadterhaltung in keiner Weise verantwortlich ist. Der zweite Bürgermeister von Passau hatte schon am 7. Dezember ein Entschuldigungsschreiben ähnlichen Inhalts an die Militärkommission der J. M. S. gerichtet.

Krisensitzung in Lausanne

Lausanne, 13. Dezember.

Die russische Währungsreform übertrug die einladenden Mächte dem unparteiischen Entschuldigungskomitee, um auf das große Interesse hervorgehoben, daß Frankreichs seit den Winderbeitfragen ausgetragene.

Imet Wafsa gab in einer langen Rede einen Überblick über die Geschichte der Winderbeit in der Türkei und betonte, daß alle Seiten der Türkei, so auch in der Winderbeitfrage, auf die Einmütigkeit des Auslandes zurückzuführen seien. Die Türkei wolle daher keine fremde Einmischung mehr zulassen, auch nicht unter der Form des Winderbeitbundes. Die Winderbeitfrage werde am liebsten durch

In der geistigen Beratung über die Winderbeitfragen sprach nach einer Rede Lord Curzon über die Winderbeit, um auf das große Interesse hervorgehoben, daß Frankreichs seit den Winderbeitfragen ausgetragene.

Imet Wafsa gab in einer langen Rede einen Überblick über die Geschichte der Winderbeit in der Türkei und betonte, daß alle Seiten der Türkei, so auch in der Winderbeitfrage, auf die Einmütigkeit des Auslandes zurückzuführen seien. Die Türkei wolle daher keine fremde Einmischung mehr zulassen, auch nicht unter der Form des Winderbeitbundes. Die Winderbeitfrage werde am liebsten durch

In der geistigen Beratung über die Winderbeitfragen sprach nach einer Rede Lord Curzon über die Winderbeit, um auf das große Interesse hervorgehoben, daß Frankreichs seit den Winderbeitfragen ausgetragene.

Imet Wafsa gab in einer langen Rede einen Überblick über die Geschichte der Winderbeit in der Türkei und betonte, daß alle Seiten der Türkei, so auch in der Winderbeitfrage, auf die Einmütigkeit des Auslandes zurückzuführen seien. Die Türkei wolle daher keine fremde Einmischung mehr zulassen, auch nicht unter der Form des Winderbeitbundes. Die Winderbeitfrage werde am liebsten durch

In der geistigen Beratung über die Winderbeitfragen sprach nach einer Rede Lord Curzon über die Winderbeit, um auf das große Interesse hervorgehoben, daß Frankreichs seit den Winderbeitfragen ausgetragene.

Dollar amtl. 8067,28 G.

ihren Beherrschungsbereitschaft und durch eine liberale finanzielle Beteiligung gelöst werden.

Das G. u. L. insofern, als es die Bauern über die entfallende Einkommensteuer, Kapitalsteuer und Grundsteuer hinwegsetzt, ist ein großer Gewinn für die Bauern.

Weniger als die jugoslawische Vertreter, Sozialistische Vertreter, die die Vereinigten Staaten an dem Schicksal der Arbeiter und der Flüchtlinge in Kleinasien nehmen und betonen, daß ernsthafte Garantien für den Schutz der Arbeiter und Flüchtlinge notwendig sind.

Das G. u. L. insofern, als es die Bauern über die entfallende Einkommensteuer, Kapitalsteuer und Grundsteuer hinwegsetzt, ist ein großer Gewinn für die Bauern.

Im nächsten Freisitz stellt man fest, daß die Haltung der Parteien in der Arbeiterfrage jetzt abnehmend ist, wie in den vorherigen Sitzungen. Man vermutet, daß neue Institutionen aus Ungarn eingeführt sind.

Letzte Sitzung im preussischen Landtage

Das Haus legt die zweite Lesung des Grundsteuererhöhungsgesetzes § 4 fort. Der Ausschuss hat diesen Vorschlag, welcher bestimmt, daß für Neubauten, die nach dem 1. Januar 1922 benutzbar werden, so lange sie zu Wohnzwecken dienen, das Gesetz nicht verpflichtend werden soll, gestrichelt, einen entsprechenden Entwurf der Staatsregierung vorlegen zu lassen. Die Delegationen stellen den gleichen Antrag für eine Grenze von 24 vom 1000. Der Vorschlag wird jedoch nach den Vorschlägen des Ausschusses angenommen.

Während Finanzminister Dr. Müller darum ersuchen, im Interesse der Gerechtigkeit es bei den Ausnahmefällen zu lassen, wird der Rest des Gesetzes unverändert angenommen. Die dritte Lesung soll nach den Ferien stattfinden.

Der Bericht des Reichsausschusses über den kommunikativen Antrag auf Verneinung der Auslieferung gegen Brasilien an die italienische Regierung wird nach kurzer Debatte zur Kenntnis genommen.

Bei der Beratung des Entwurfs über Verhinderung der Verheimlichung der Generalstaatskasse erklärt Abg. Schulz-Neudamm (Rom), seine Partei wolle der baltischen Regierung keine 5 Millionen mehr bewilligen. Als der Reichstag in der dritten Lesung trotz dreimaligen Ordnungsversuchs seine Oppositionsreden fortsetzt, wird ihm auf Verlangen des Hauses das Wort entzogen. Gegen die Proteste der Kommunisten erklärt der Präsident Reimer, daß er die Mittel der Verhinderung nicht genehmigen werde. Nach weiteren erregten Reden der Kommunisten gegen die Rundumtötung ihrer Partei, wird der Entwurf in sämtlichen drei Lesungen angenommen. Präsident Reimer entläßt das Haus mit den besten Wünschen für Weidmann. Nächste Sitzung 10. Januar 1923. Die Tagesordnung wird noch bekannt gegeben. Schluß 1/2 Uhr.

Sozialrentner und Regierung

Deutscher Reichstag.

Nach Annahme einer Reihe weiterer Vorlagen wird die zweite Lesung des 7. Antrags vom Sozialrat beim Reichsarbeitsministerium fortgesetzt.

Auf die Beschwerde des Abg. Matzahn (Rom) erwidert Reichsarbeitsminister Dr. Braun: Die Grenze der Bezugsberechtigung der Sozialrentner wurde auf 4300 M. erhöht. Die Gemeinden sollen gesetzlich verpflichtet werden, die Fürsorge für die Sozialrentner zu übernehmen. Auch für die Arbeitslosen ist die Unterstützung erhöht worden. Daß die Unterhaltungen der Sozialrentner hinter dem Bedarf zurückbleiben,

ist ein Nachteil, aber das Reich kann dem Bedarf der Sozialrentner nicht entsprechen.

Der Etat wird nach den Vorschlägen des Ausschusses genehmigt und die Budgetaufstellungen angenommen. Morgen nachmittag 2 Uhr Einkommensteuer, Kapitalsteuer und Grundsteuer. Schluß 1/2 Uhr.

Die Dejemberabrechnung der Interalliierten Militärkontroll-Kommission

Von der deutschen Regierung nicht anerkannt.

Die Verwaltungsbüro der Interalliierten Militärkontrollkommission hat der deutschen Regierung ihre Kostenrechnung für den Monat Dezember in der Höhe von über 100 Millionen im Papiermarkt überreicht. Vereinbungsgegenstand werden die Kosten der Interalliierten Militär- und Marine-Kontrollkommission eingerechnet in den allgemeinen jährlichen Befehlungsstellen von 220 Millionen, die durch Zuschüttungen von Zuschüssen abgedeckt sind. Da nach Auffassung der deutschen Regierung die Befugnis der 220 Millionen dieses Jahres bereits durch Sachleistungen überschritten ist, konnte, wie die Kontrollkommission erklärt, die Dejemberabrechnung der Interalliierten Militär- und Marinekontrollkommission nicht ohne weiteres anerkannt werden.

Dieses um so weniger, da die Interalliierte Militär- und Marinekommission es nach wie vor ablehnt, eine Detailrechnung ihrer Kostenrechnungen zu stellen. Eine Detailrechnung der Kostenrechnungen würde aber dem deutschen Hofe unter anderem vor Augen führen, daß zwar die Ausgaben für den von der Interalliierten Militär- und Marinekontrollkommission gehaltenen Spionageapparat und die für Waffen, usw. Denunziationen an Deutsche gezahlten „Belohnungen“ von der deutschen Regierung zu tragen sind.

Das Material für die Verurteilung Dr. Prangers

Auf Grund gestellter amtlicher Schriftstücke!

Zur Verurteilung des Referenten über Befehlungsstellen bei der Regierung in Wiesbaden, Dr. Pranger, zu fünf Jahren Gefängnis durch ein französisches Kriegsgericht in Mainz erstattet ein Bericht, daß die Vorwürfe der Spionage sich vermutlich auf Schriftstücke stützen, die in den Akten des Dr. Prangers seinerzeit mittels Einbruchs gestohlen wurden, und die die alliierten Truppenbesatzungen im Rheinland betreffen. Zu diesen Berichten ist aber Dr. Pranger verpflichtet gewesen, da es keine Aufgabe war, um Wohngelegentlichkeit der Truppenbesatzungen, rechtlich seiner Schwäche Kenntnis über Truppenbesatzungen zu geben.

In aller Kürze

Durch eine Novelle um Zwangsangehörige, die dem Reichstag vorgelegt ist, werden die Reichsgerichte entsprechend der Gebietsveränderung für Westpreußen eine andere Bewertung eingeführt, um den Betrag der Zulage gleichmäßig zu erhöhen. Bisher sind 3 Milliarden der Warf Zwangsangehörige geschätzt worden.

Der neue preussische Etat für 1923/24 wird dem Staatsrat zur Begutachtung Mitte Januar vorgelegt werden. Reichsernährungsminister Dr. Luther empfangt gestern Vertreter der Gewerkschaften zu einer Aussprache über den Standpunkt der Gewerkschaften als Verbrauchergesellschaft, ohne jedoch dabei den „Rom“-Grundlegende Fragen der Ernährungspolitik erörtert werden.

Das Reich beabsichtigt, zur Kraftfahrzeugsteuer neue Zuschläge zu erheben, die nach den Anfahrtskosten und Wertigkeiten zu bemessen sind. Ein Revisionsantrag kostet jetzt 2 bis 2 1/2 Millionen Mark, die Wertigkeiten sind jetzt auf ein bis sechs bis siebenfache gestiegen. Hiernach werden die Zuschläge berechnet.

Die Errichtung eines Flugplatzes auf dem Tempelhofer Feld in Berlin als Zwischenstation für Seaplanes und Luftmittel wird in einer kleinen Anfrage des Reichstages angefragt.

Das New-Yorker Zentral Komitee zur Beseitigung der Not in Deutschland und Österreich hat wiederum eine größere Spende für Kinder zu Weihnachtsbescherungen zur Verfügung gestellt. Dem deutschen Roten Kreuz sind davon 2000 Dollar überreicht worden, die zu dem vorgenannten Zwecke an 13 Großstädte verteilt werden sind. Auch Berlin ist in diesem Jahre wieder bedacht worden, so daß es ermöglicht wird, 1200 Kindern zu beschicken.

Um den Achtstundentag

Sitzung des Reichsarbeitsrates.

Das Haus stimmte dem Vorschlag zur Veränderung der Gewerbeordnung betr. den deutschen Gewerkschaften und Gewerbetreibenden zu, als einer Resolution in § 10 a bis 10 b zum Inhalt eines entgeltlichen Gesetzes über die Berufsorganisation des deutschen Gewerkschaften, in welchem auch die Arbeitnehmer berücksichtigt werden sollen.

Es folgte hierauf die gemeinsame Beratung der Gesetzentwürfe über die Arbeitszeit, gewerblicher Arbeiter und über die Arbeitszeit der Angestellten. Der sozialistische Ausschuss hat ein Gutachten angenommen, worin allgemein die 48-Stunden-Woche ausschließlich der Arbeiter festgesetzt werden soll. Unbearbeitet kam, wenn eine entsprechende Vereinbarung nicht zu Stande kommt, von der zuständigen Schlichtungskommission ein besonderes Schlichtungsgesetz einzusetzen. In der Generaldebatte wurde von dem Vertreter der Arbeitgeber betont, daß das Zeitengesetz nicht als von maßgebender Bedeutung angesehen werden könne, da man aber mit einer Schlichtung des Reichsarbeitsrates nicht durchkommen würde.

Vertreter der Arbeiterbewegung wendeten sich im Allgemeinen gegen die Veränderung der Arbeitszeit, bestritten aber, daß die Achtstundentag unmöglich durchzuführen sei, wenn die Arbeiter nicht die freie Vereinbarung des Arbeitszweiges ermöglichen. Die Abstimmung wurde auf Donnerstag 11/11 Uhr vertagt.

Klantes zweiter Tag

Max Klante sieht noch angegriffener aus als am ersten Tage. Nach Aufbruch der Jungen wendet sich die Verhandlung der Vernehmung des zweiten Angeklagten, des Bruders des Hauptangeklagten, Gerhard Klante, zu. Von dem Angeklagten wird durch ein Telegramm, das ihm sein Bruder sandte, und in dem er ihm eine Stellung anbot. Gerhard Klante wurde beim Geneser als Kaffierer angestellt. Die Wähler führte er genau so weiter, wie sie eingerichtet worden waren. Die Entzünnungsmaße eines Scherberten.

Der Angeklagte Gerhard Klante: Ich hatte eine Tageslohn, über die täglich abgerechnet wurde. Wenn ich Geld brauchte, ließ ich mir von meinem Bruder Max etwas geben.

Auf Bitten seines Bruders erläutert Gerhard Klante am Hand eines von ihm geführten Kaffabuches eingehend seine geschäftliche Tätigkeit.

Der Angeklagte Kentsch gibt an, daß in sein Geschäft in Dresden noch nicht ein Kaffabuch übertragen worden sei. Klante wieder sein Geschäft aufzuheben, weil sie bei ihm die Geld bringen wollten.

Klante teilt mit, daß er den Plan gehabt habe, große Wurfmaschinen, Sanatorien, Wärfmaschinen, Automobilfabriken und Industrieunternehmen zu begründen, um seinen Betrieb noch rentabler zu gestalten.

Der Angeklagte Pfeiffer ist vor von Klante zusammen mit Max Klante in die Geschäftsverhältnisse des Kentsch eingeweiht worden, gegen und erhielt von den Brüdern 8 Prozent, die er mit Pfeiffer teilen mußte. Die Einzahlungen schwankten zwischen 6000 und 8000 Mark. Die größte Einzahlung war nach Zusammenbruch des Kentsch- und des Müllerlohnens. Da beide an einem Abend alle 100 000 Mark zusammenbrachten, wurde das Unternehmen das größte Vertrauen gehabt und noch am 22. August Dividendenbesitz gekauft.

Dorf: Eine ganze Reihe Millionen sind verschwunden, über die der Nachweis fehlt. Die Anlage nimmt an, daß Klante sie mit seinen Helfershelfern in Ausland gebracht haben habe. Dorf: Als der Zusammenbruch erfolgte, habe Klante das Geld „verloren“ angeht. Es fanden die größten Aufwände, und ich wurde selbst mit dem Meistwider bedacht. Meine Wohnung ist gestrichelt worden.

Die Verhandlung wurde dann auf Mittwoch früh vertagt.

Der fliegende Bischof.

Der englische Bischof von Bangor, Dr. D. S. Williams, der jetzt sein 77. Lebensjahr vollendet hat, ist trotz seines hohen Alters ein großer Freund des Flugwesens. Er begab sich kürzlich in einem Flugzeug von London nach Köln, um dort vor den Truppen des Besatzungsheeres zu predigen. Seinen 72. Geburtstag hatte er dadurch gefeiert, daß er an diesem Tage von Cardiff nach Wrexham flog, der hat wegen dieser Vorzüge den Namen des fliegenden Bischofs erhalten.

Die heilige Scholle

Ein deutscher Bauernroman aus dem letzten Jahrhundert.

Von Paul Burg.

Copyright Max Koch, Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

Zehntes Kapitel.

Es war gerade in jener Zeit, als der junge Kaiser anfang, die in einem Vierteljahrhundert von den Bauern erzwungenen Siege in großen Jubelstößen zu feiern. Der Bauer Weberling lebte wie in einem Traum. „Da war auch dabei!“

„Du? — Hinterher warst du Befehlungsdiener — das ist alles gewesen.“

„Und du warst bloß Koch,“ wippte er zurück.

„Kocherloch, bist' ich mir aus! Was ist denn das für ein Feiern, wenn euer Kaiser den besten Mann dabei verliert, welcher das ganze Reich überdauert aufzukommen-gähmmer hat!“

„Den Wismard? Ist er er und queruliert.“

„Ein Grünkohlbeil bist du mit deinen vierzig Jahren noch, Weberling! Er hat das Reich gegründet und unter jener Kaiser hat es bloß geerdet, ihn aber unklar und unklarbar nach Hause geschickt. Der hat, als wäre er selber in Verfallens am wichtigsten Posten gestanden Anno einund-nehzig!“

„Du bist ja kein Deutscher, Rindenschnitzel, ein Internationaler! Wenn ich erst einen Jungen haben werde, dir halt ich ihn fern. Ein Kaiserrentner, ein Offizier soll aus ihm werden, denn Soldat sein — das ist das einzige Kind.“

„Gäh — bu! Das ein Bauer aus dem Rinde würde. Weberling wandte ihm stolz den Rücken und holte sich sein einwärts aus dem Stalle. Er rit jetzt über seine freie Feder. Dann schickte er sich als Herr, wieder als Soldat. Darin brauchte der Graf nichts vorzuzugaben, auf die anderen Bauern folgte dem Sattel herab zu lächeln.

„Und eines Mittwochs brachten sie ihn seiner Maria tot

ins Haus, geküsst, mit geschlängelten Schweiß. Wehlagend hob die Dorfleute an zu läuten.

Keiner hätte der garten Maria tobt Weherheit gegraut. Sie brachte mit Rindenschnitzel treuer Hilfe den Toten zu Grabe, sie nahm den Hof fürs erste in feste Hände und ging gefast in ihre schwachen Stunden hinein. Das vaterlose Kind, welches sie auf den Tag vier Wochen nach des Andreas Tode gebar, war aber ein Mädchen und wurde auf den Namen Maria Andrea getauft.

Mit diesem Lauffe begann wiederum eine neue Zeit für den Weberlinghof und das Dorf; aber eine Zeit, welche Rindenschnitzel Tränen der Verzweiflung in die Augen trieb und ihn ganz aus seinem Heimatort vertrieb. Die Witwe Maria Weberling vererbte sechs Hals über Kopf und bechtlich ihre Acker mit dem Hofe an einen Fremden.

Da nahm sie Rindenschnitzel bei der Hand und bat mit aller Anbrunst, die ihm zu Gebote stand:

„Das Kind ist gerade eine Waise alt — wartet mit dem Verkauf, bis es tausend Wochen gelebt hat und selber sich entscheiden kann, Maria Weberling! Wacht Euren Namen Ehre und gebt mir dies Versprechen.“

„Will sehen, was der Richter dazu sagt.“

„Hört nicht auf ihn! Er ist kein Bauer, ist ein Unternehmer und will die freien Menschen aus der letzten Ackerfurde verdrängen. Inletzt ist ihr kein Platz für Menschen mehr vor lauter Wölkinden. Aber nehmt Euch vor der Rede in acht; die Erde will Bauern. Wer mit ehrlichen Händen pflügt und säet, den läßt sie auch ernten, Maria Weberling.“

„Wir sind frei und keine Sklaven des Aders, Rindenschnitzel, das hab' ich hier gelernt und bemerkt.“

Dann bist du in eine falsche Lehre gekommen.“ Er ließ sie stehen und warf die Tür hinter sich zu.

Mädchen kamen ins Dorf, wärrten und dröhnten unter der alten Linde vorüber, daß sie verwundert ihre Arme rechte. Rindenschnitzel verbot sich ins Weberlingsgehst bis unten nach. Da oben hatte er sein Geheimnis und seine Aufricht. Eine polnische Witwe hing an einem Dachboden und drehte sich leise, leise im Ruckung um und um. Ihre Seele leuchtete. Der Anker blühte. Vor ihr lag Rindenschnitzel und lann in Vergangenheit und Fernen. Seine erste Anker damals, als ihn Ruth ab-

wies und Andrea ihn verprügelte — die hatte er noch mit einem Ozeanfahrer getan und an einem kleinen Hochher sein nützlich Gewerbe gelernt. König fuhr man auf allen Meeren mit Dampfmaschinen. Ob es doch an der Zeit war, auch den Acker mit Dampfmaschinen umzuwandeln und mit Maschinen abzuräumen, anstatt mit Menschen und Pferden? Aber dann starb ja der freie Bauernstand aus?

Er grübelte und las viel darüber, fuhr in die Stadt und besauste sich.

„Ihr erlittet im Dorf an der Enge, Deutschland muß in die Weite!“ lehrte man ihn. „Was Bauern? Handel und Industrie — das ist die gute Zukunft des kaiserlichen Deutschlands.“

Ein riet: „Was im alten Deutschland verdorben ist, kann im neuen gehebert werden.“

„Wir haben doch Kolonien.“

Rindenschnitzel lehnte vollkommen wieder in sein Dorf heim, besauste den Volk. Er hörte: „Am friedlichen Wehler der Nationen mag all das ansetzen — aber wenn auch Weltfrieden ein Africa gegen das junge Deutschland anbricht? Wer nützt uns dann, wenn wir nicht von uns selber hat haben? Es ist eine tolle Sache um den danklosen Soldat, Freund Wehler.“

Die Erste kam, die erste ohne einen Weberling, welcher der Erste erlitt. Statt der flackernden Dreiecks auf der Linde brumme bei der Linde Tag um Tag die Dampfmaschine.

Da floß Jürgen Rindenschnitzel wiederum aus dem Dorfe.

Mit dem Maurer Felten fand Jürgen Rindenschnitzel dann auch am letzten Male an den Grübern der Eltern, der Weberlings und Walters. Es war eine stille, feierliche Rindenschnitzel am Osterberg, und dem Amerikaner blieb sie bis in seine letzte Stunde unerschaffen.

Der Maurer nahm die drei Söhne Rindenschnitzels mit in die Stadt und in seine Kamme an, verbot, wie ein reifer Vater für sie zu sorgen, daß sie erbschaftlich den Schätzen lernten und wärrte Werke würden. Felten ging an und er selber dem Weberlingof Hofstube.

„Mein, wie je zuvor, trat Jürgen Rindenschnitzel am letzten Abend in der Heimat aus dem alten Weberlingof händchen, sich hinwegzuziehen.“

Halle und Umgebung

Heute, 14. Dezember.

Die Sicherung des Hausbesitzes gegen Ueberverdringung

Dem Staatsrat ist ein Entwurf über den Verleihe mit Grundpfand... Die Sicherung des Hausbesitzes gegen Ueberverdringung... Die Sicherung des Hausbesitzes gegen Ueberverdringung...

Die Städteordnung im Staatsrat

Der verfaßte Gemeindefuß der Staatsrats hat die Städte- und Landgemeindefuß in wesentlichen Punkten abgeändert... Die Städteordnung im Staatsrat...

Aufhebungsbeschlüsse der Reichsversammlung

Aufhebungsbeschlüsse der Reichsversammlung... Die Aufhebungsbeschlüsse der Reichsversammlung...

Gruppe 7500 der D. S. B.

Gruppe 7500 der D. S. B. Am Freitag, den 15. Dezember... Gruppe 7500 der D. S. B. Am Freitag, den 15. Dezember...

Die in der Halle des Reichsvereins

Die in der Halle des Reichsvereins... Die in der Halle des Reichsvereins...

Die in der Halle des Reichsvereins

Die in der Halle des Reichsvereins... Die in der Halle des Reichsvereins...

Wirtschafts- und Börsenteil der „f. Z.“

Der ausführliche Kursmittel der Berliner Börse befindet sich auf der letzten Seite.

Industrie

Verhandlungsberichte... Die Verhandlungsberichte... Die Verhandlungsberichte...

Börsenberichte

Börsenberichte... Die Börsenberichte... Die Börsenberichte...

berneinnehmend unheillich, nennlich ein fetter Grundtrockenheit... Die Berliner Metallnotierungen...

Leipziger Notierungen

Table with 2 columns: Item Name and Price. Includes entries like Filterwerke, Germania, Hartmann, etc.

Berliner Metallnotierungen

Table with 2 columns: Item Name and Price. Includes entries like Raffinade-Kupfer, Org.-Hütten-Welch, etc.

Berliner Produktionsmarkt

Die Notizen erweisen sich heute als schwächer, vielfach in Nachwirkung der Londoner Konferenz... Die Berliner Produktionsmarkt...

Amteille Notierungen für 1 Zentner

Table with 2 columns: Item Name and Price. Includes entries like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Die Berliner Futtermittelnotierungen

Die Berliner Futtermittelnotierungen... Die Berliner Futtermittelnotierungen...

Vertical text on the left margin, partially cut off.

Vertical text on the right margin, partially cut off.

